

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

INSTITUT FÜR AGRAR- UND SOZIALÖKONOMIE  
IN DEN TROPEN UND SUBTROPEN

PROF. FRANZ HEIDHUES

MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN EINER BODENUMVERTEILUNG  
IM RAHMEN EINER AGRARREFORM AUF DIE ÖKONOMISCHE  
LAGE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE OSTRAJASTHANS

Diplomarbeit  
von  
Martin Maurer

Stuttgart - Hohenheim

März 1991

Diese Arbeit wurde gefördert aus Mitteln der  
Vater und Sohn Eiselen-Stiftung, Ulm.

## 1. EINLEITUNG

### 1.1 FRAGESTELLUNG

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Möglichkeiten der Bodenumverteilung im Rahmen einer Agrarreform zur Verbesserung der ökonomischen Bedingungen kleinbäuerlicher Landwirtschaft in solchen Entwicklungsländern zu untersuchen, welche durch die Ausbreitung von Trockenzonen zunehmend sich verschlechternden ökophysiologischen Rahmenbedingungen ausgesetzt sind. Als Fallbeispiel dient hierzu die östliche Region Rajasthans, Nordwestindien. Die Beispielregion in Rajasthan wurde aus folgenden Gründen ausgewählt:

1. Die landwirtschaftlichen Betriebe Rajasthans sind mit besonders harten ökologischen Bedingungen konfrontiert, die sich noch zunehmend verschlechtern (BAPNA, A., S.189 ff, 1989).
2. In Rajasthan ist ein besonderer Handlungsbedarf für eine Verbesserung der Entwicklungsstrategien gegeben, da es in Bezug auf
  - den Grad der Industrialisierung,
  - soziale Parameter (wie z.B. Analphabetenquote) und
  - die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktioneiner der rückständigsten Bundesstaaten der Indischen Union ist<sup>1</sup>.
3. Die Agrarreform, die seit 1951 eingeführt wurde, stieß hier auf besonders stark etablierte Feudalstrukturen<sup>2</sup>, so daß die Implementierung schwierig war, aber auch besonders starke Impulse zur Verbesserung der ländlichen Entwicklung erwartet wurden.

---

<sup>1</sup> vergl. Tab. A 1 1., 2. und 3. im Anhang

<sup>2</sup> vergl. Kapitel 2, Tab. 2

4. In Rajasthan werden heute zunehmend zur Agrarreform alternative Strategien der Entwicklungsförderung gesucht<sup>1</sup>.

Zur Beurteilung der Wirksamkeit von Bodenumverteilungsmaßnahmen wurde im Rahmen dieser Arbeit nur ein ökonomischer Ausschnitt der vielfältigen Zielbereiche von Agrarreformen untersucht. Durch die Analyse der empirisch in der Region<sup>2</sup> ermittelten Daten soll geklärt werden, ob die Farmen mit einer Flächenausstattung oberhalb der in der Agrarreform festgelegte Höchstgrenze im Vergleich mit den darunter liegenden Betrieben signifikant verschiedene sozioökonomische Erfolgsgrößen aufweisen.

In einem zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit andere Faktoren als die Flächengröße Auswirkungen auf die ökonomische Situation der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region<sup>2</sup> haben, und in welcher Weise dies von begleitenden oder alternativen Maßnahmen der Agrarreform berücksichtigt werden kann.

---

## 5. S C H L U B F O L G E R U N G E N

Aus den Resultaten der Datenanalysen ergibt sich unter Beachtung der Beschränkung auf überwiegend ackerbauliche Parameter, daß bei der Verwirklichung einer Bodenverteilung<sup>1</sup> möglichst der Anteil der größeren Betriebe in der Nähe der Flächenobergrenze gefördert werden sollte, da hier die ökonomisch günstigsten Verhältnisse festgestellt wurden.

Solch eine Betriebsgrößenstruktur könnte z.B. gefördert werden, indem die für die Verteilung vorgesehenen Familien eine jeweils so hohe Flächenzuteilung erhalten, daß die entsprechenden Betriebsgrößen erreicht werden.

Dies hätte zudem den Effekt, daß schon bestehende Betriebe mit relativ hoher Flächenausstattung eher gefördert würden als marginale Kleinbetriebe oder landlose Landarbeiter, da hier mit vergleichsweise kleinen Landzuteilungen pro Betrieb schon die anstrebenswerten Flächengrößen erreicht werden könnten.

Bei nur begrenzt zu Verteilung verfügbaren Landflächen ergäben sich dann auf der anderen Seite jedoch Zielkonflikte im Bereich der Förderung der großen Masse landloser Familien und marginaler Kleinbetriebe. Zur Erreichung der entsprechenden Betriebsgrößen müßten hier hohe Flächenzuteilungen pro Familie erfolgen, so daß diese Zielgruppen nicht in genügend hoher Anzahl berücksichtigt werden könnten.

Hier wäre es dann m. E. sinnvoll, für diese Gruppen Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des landwirtschaftlichen Sektors zu schaffen, beispielsweise durch die Förderung ländlicher Handwerks- und Industriezweige.

---

<sup>1</sup> Verbesserungen im Pachtwesen, die auch zu den Maßnahmen im Bereich der Bodenreform gehören, werden im folgenden nicht erörtert, da nur bei zwei Befragungsbetrieben überhaupt Pachtbeziehungen vorlagen

Allerdings ergab sich in der Untersuchung, daß andere Faktoren als die Betriebsflächengröße einen dominierenden Einfluß auf die ökonomische Situation der Betriebe ausüben. Bei der Berücksichtigung dieser weiteren Einflußgrößen kommt den begleitenden Maßnahmen einer Agrarreform eine wichtige Stellung zu.

So könnte im Bereich begleitender Kreditprogramme mit verbesserten Informationen und Hilfestellungen bei der Antragstellung, z.B. durch landwirtschaftliche Berater, ein besserer Zugang der bäuerlichen Zielgruppen zu vorhandenen Kreditprogrammen ermöglicht werden, was nach den Ergebnissen der Untersuchung zu einer höheren Flächenproduktivität führen würde.

Alternativen zur Durchführung einer Bodenumverteilung sollten aus mehreren Gründen in Betracht gezogen werden.

Zum einen kann zumindest bei einer Flächenverteilung zugunsten der kleinsten Betriebsflächenklassen eine Verschlechterung der ökonomischen Lage angenommen werden.

Aber auch bei einer Bodenumverteilung, die eine günstigere Betriebsflächenstruktur fördert, sind zusätzliche Maßnahmen erforderlich, die über den Rahmen einer Agrarreform hinausgehen (s.o.).

Zum anderen weisen der begrenzende Faktor der Wasserversorgung sowie die festgestellten Probleme der Bodenversalzung und Erosion darauf hin, daß die ökologischen Kapazitäten der Region für die Landwirtschaft begrenzt sind. Langfristig müssen also auch aus diesen Gründen außerlandwirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten mit in Betracht gezogen werden, wenn eine nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im ländlichen Raum erreicht werden soll.

Ein Programm im Sinne der "Integrierten ländlichen Entwicklung" könnte eine solche umfassende Wirkung erzielen, z.B. über die finanzielle Förderung von Investitionen im ländlichen Raum, die auch nichtlandwirtschaftliche Investitionshilfen sowie Beschäftigungsprogramme vorsieht (vergleiche hierzu "IRDP" in Rajasthan, Abschnitt 2.4.).

Dabei wäre zu beachten, daß die Zweckgebundenheit der Darlehen nicht immer gewährleistet werden kann, da z.B. Ausgaben für soziale Zwecke einen hohen Rang als Zielprioritäten besitzen. Kredithilfen könnten so dazu führen, daß das hohe Zinsniveau im informellen Bereich der Kreditbeschaffung umgangen werden kann, um gesellschaftlich notwendige Ausgaben zu finanzieren. Dies mag m. E. auch mit ein Grund für die geringe Erfolgsquote bei den bisherigen Kredithilfeprogrammen im Rahmen des "IRDP" gewesen sein (siehe Abschnitt 2.4)<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> auch bei Kontrolle auf zweckgebundene Investition kann der indirekte Effekt auftreten, daß durch die Kredithilfe freigewordene Gelder vermehrt für gesellschaftliche Anlässe verwendet werden